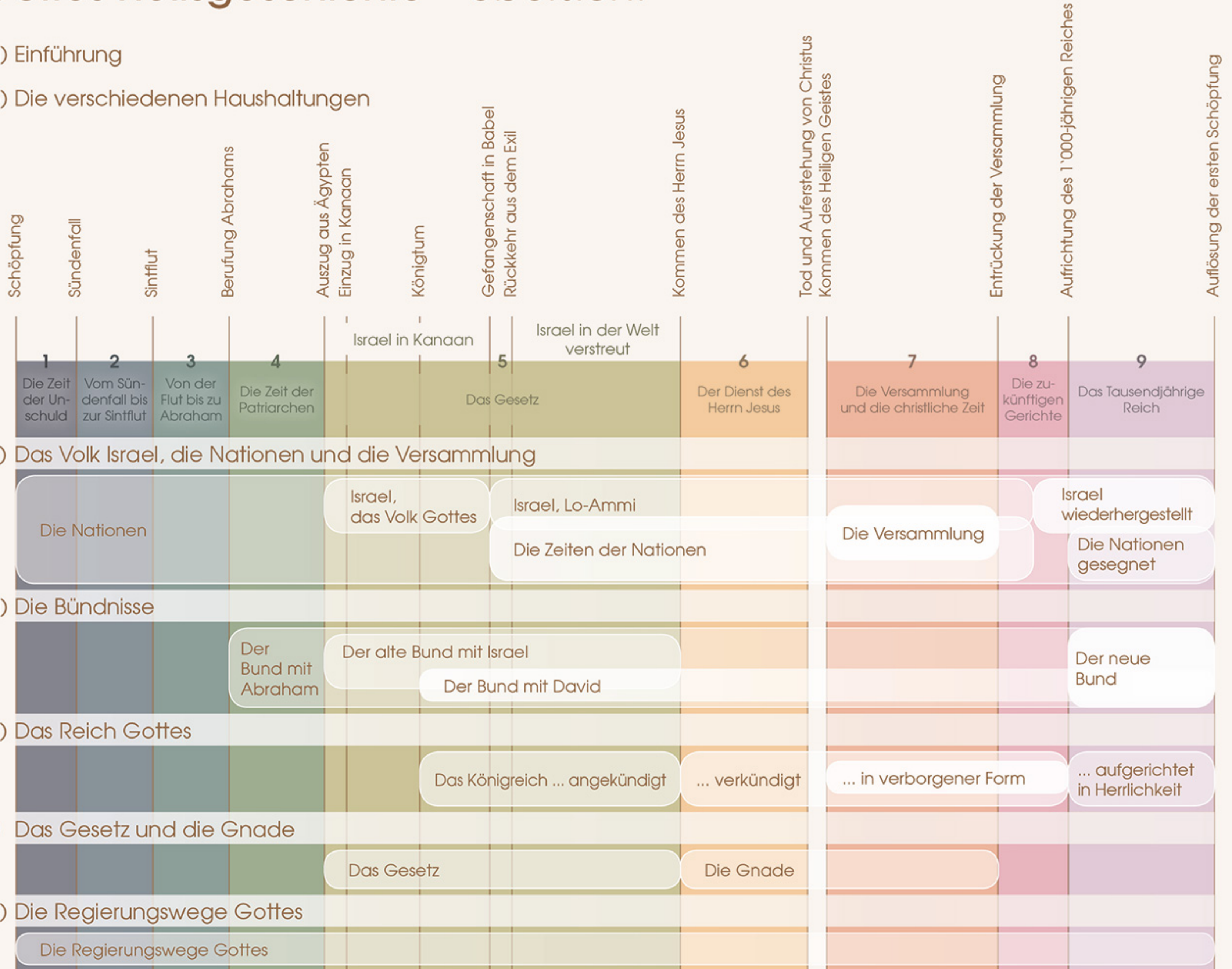


Gottes Heilsgeschichte – Übersicht

a) Einführung

b) Die verschiedenen Haushaltungen



h) Schlussfolgerung

Gottes Heilsgeschichte

entdecken und verstehen

Jacques-André Monard

Beröa-Verlag, CH-8038 Zürich

Die Bibelzitate sind der überarbeiteten Elberfelder-Übersetzung
(Edition CSV-Hückeswagen) entnommen.

© Beröa-Verlag Zürich 2016 www.beroea.ch

Umschlagbild: © shutterstock.com – mato

Druck: BasseDruck, Hagen

ISBN 978-3-03811-045-3

Inhalt

Vorwort	9
Einführung	13
Die richtige Anwendung des Wortes Gottes	13
Was ist eine Haushaltung oder Verwaltungsperiode?	18
Die Ausdrücke «Haushaltung» und «Verwaltung»	20
Die schrittweise Offenbarung Gottes	21
Die Verantwortung des Menschen	25
Der Unveränderliche	28
Die verschiedenen Haushaltungen	33
1) Die Zeit der Unschuld	34
2) Vom Sündenfall bis zur Sintflut	36
3) Von der Sintflut bis zu Abraham	37
4) Die Zeit der Patriarchen	38
5) Das Gesetz	40
6) Der Dienst des Herrn Jesus	45
7) Die Versammlung und die christliche Zeitperiode	50
8) Die zukünftigen Gerichte	54
9) Das Tausendjährige Reich	57
Das Volk Israel, die Nationen und die Versammlung	61
Etappen der Geschichte Israels unter Gesetz	61
Israel in der Mitte der Nationen	68

Die Versammlung	
– ausserhalb von Israel und den Nationen	72
Die Zeiten der Nationen	74
Die Regierung ist dem Menschen anvertraut	76
Der jüdische Überrest zu Beginn des Christentums	78
Israel wird beiseite gesetzt	83
Die Anfangszeit der Versammlung	85
Die Bündnisse	89
Der Bund mit Abraham	90
Der alte Bund	91
Der neue Bund	92
Verbindungen zwischen diesen drei Bündnissen	96
Der Bund mit David	99
Das Reich Gottes	101
Einleitung	101
Die Ankündigung des Reiches im Alten Testament	104
Die Verkündigung des Reiches in den Evangelien	107
Die Verwerfung des Königs	108
Die Tür des Reiches steht den Nationen offen	110
Die öffentliche Errichtung des Reiches Gottes	112
Das Reich wird dem Gott und Vater zurückgegeben	114
Bemerkung zum Thema «Reich der Himmel»	117

Das Gesetz und die Gnade	119
Zwei Epochen der Heilsgeschichte	119
Göttliche Wertmassstäbe	120
Zwei Prinzipien der Rechtfertigung	123
Der Segen und das Leben	128
Die Gerechtigkeit	129
Warum nun das Gesetz?	131
Die Gnade Gottes in der Zeit des Gesetzes	133
Nicht unter Gesetz, sondern unter Gnade	137
Der Herr Jesus und das Gesetz	141
Die Gesetzlichkeit	143
Die Regierungswege Gottes	147
Die Regierungswege im Verlauf der Heilsgeschichte	148
Die Regierungswege Gottes und die Gnade	151
Wann findet die Vergeltung statt?	153
Wer vergilt?	155
Regierungswege Gottes und Erziehung des Vaters	155
Schlussfolgerung	157
Altes und Neues	157
Erklärungen und Anwendungen	158

Vorwort

Im christlichen Sprachgebrauch werden die Ausdrücke «Heilszeitalter», «Haushaltungen» oder «Dispensationen» verwendet, um die verschiedenen Perioden der Menschheitsgeschichte zu bezeichnen. Dabei geht es nicht um Zeitperioden, die durch einschneidende Ereignisse der Weltgeschichte gekennzeichnet sind und die in der Welt von Bedeutung sind. Es handelt sich um Zeitperioden, die durch bestimmte *Offenbarungen* (Mitteilungen) Gottes an die Menschen charakterisiert und durch gewisse *Vorkehrungen* gekennzeichnet sind, die Er in seinem souveränen Handeln mit den Menschen getroffen hat.

Gott hat sich schrittweise offenbart. Es ist nicht etwa so, dass der Mensch im Verlauf der Zeit immer einsichtiger wurde und so nach und nach besser erkennen konnte, wer Gott ist! Nein, es gefiel Gott, seinen Willen, seine Gedanken und seine Pläne in aufeinanderfolgenden Etappen mitzuteilen. Die Offenbarung jeder Etappe hing einerseits vom Verhalten des Menschen gegenüber der vorhergehenden Offenbarung und andererseits von den souveränen Plänen Gottes ab.

Die göttlichen Mitteilungen stellten die Menschen, die sie empfangen hatten – sei es Adam, Noah, Abraham, das Volk Israel oder andere – in eine besondere Stellung der Verantwortung. Und die biblische Geschichte zeigt, dass der Mensch seiner Verantwortung meistens sehr schlecht entsprochen hat. Aber als Antwort auf diese traurige Geschichte der Menschheit offenbart Gott seine herrliche Gnade. Sie ist dort, wo die Sünde überströmend wurde, «überreicher» geworden (Röm 5,20).

Heute haben wir in der Bibel die Gesamtheit der Offenbarungen Gottes in unseren Händen. Da fragen wir uns: Wie können wir aus den Mitteilungen Gottes an Menschen früherer Zeiten einen Nutzen ziehen? Zweifellos indem wir alles, was Gottes Wort uns sagt, im Glauben aufnehmen. Aber auch indem wir die unterschiedlichen Bedingungen verstehen, in denen sich die Menschen befanden, als Gott zu ihnen sprach. Das wird uns vor einem falschen Verständnis des Wortes bewahren. Wenn wir z. B. die Elemente des Gesetzes, die einst dem Volk Israel gegeben waren und jetzt nicht mehr gültig sind, auf uns Christen anwenden würden, würden wir den vollen Segen des Christentums verlieren. So ist es einerseits verkehrt, das Alte Testament ganz beiseite zu lassen. Andererseits ist es auch nicht gut, diesen Teil der Bibel ohne das Licht und Verständnis des Neuen Testaments zu lesen.

Das Thema dieses Buches ist sehr weitreichend: Es handelt sich um die ganze Offenbarung Gottes, um

das, was der Mensch damit gemacht hat, und um die Wege Gottes mit dem Menschen im Lauf der Zeit. Darum ist es nur möglich, die grossen Linien aufzeigen. Die zahlreichen Angaben von Bibelstellen erlauben dem Leser, die vorgestellten Gedanken nicht nur zu überprüfen, sondern sich auch anhand des Wortes Gottes weiter ins Thema zu vertiefen.

Gliederung

- a) Einführung
- b) Die verschiedenen Haushaltungen
- c) Das Volk Israel, die Nationen und die Versammlung
- d) Die Bündnisse
- e) Das Reich Gottes
- f) Das Gesetz und die Gnade
- g) Die Regierungswege Gottes
- h) Schlussfolgerung

Dieses Buch ist nicht in einer chronologischen Auflistung der Zeitepochen aufgebaut. Um dem Leser die Parallelen und die Unterschiede zwischen den verschiedenen Haushaltungen besser verständlich zu machen, wurde der Gegenstand in grosse Themen aufgeteilt, die alle eine sehr lange Zeit der Mensch-

heitsgeschichte umfassen. So gibt jedes Kapitel eine Übersicht über mehrere Verwaltungsperioden und zeigt sowohl die Offenbarung, die Gott darin gemacht hat, sowie die Vorkehrungen, die Er in dieser Zeit für die Menschen getroffen hat.

Am Ende des Buches findet man eine Übersicht über die Epochen der Heilsgeschichte, in der die verschiedenen Themen des Buches eingefügt sind.

Einführung

Die richtige Anwendung des Wortes Gottes

Beim Lesen der Bibel stoßen wir oft auf Situationen, die uns weit entfernt von unseren aktuellen Umständen erscheinen. Wir lesen von Menschen aus einer anderen Zeitepoche und in einem anderen gesellschaftlichen Umfeld als wir. Da kann die Frage aufkommen: In welchem Umfang betrifft uns das, was diesen Menschen gesagt wurde, was von ihnen verlangt wurde oder was sie erlebt haben? Das ist wirklich eine wesentliche Frage.

Der Apostel Paulus spricht zu den Korinthern über Ereignisse, die die Israeliten etwa 1'500 Jahre früher betroffen haben. Da sagt er ihnen: «Alle diese Dinge aber widerfahren jenen als *Vorbilder* und sind geschrieben worden zu unserer Ermahnung» (1. Kor 10,11). So gibt es im Alten Testament sowohl historische Erzählungen als auch Anweisungen über den Gottesdienst, die für uns Vorbildcharakter haben. Es sind *Bilder* von zukünfti-

gen Dingen. Gott hat es gefallen, uns auf diese Weise eine grosse Fülle an Belehrungen zu geben.

Wenn Paulus auf eine Anordnung aus dem fünften Buch Mose über die Ochsen Bezug nimmt, fragt er: «Ist Gott etwa um die Ochsen besorgt? Oder spricht er nicht durchaus unsertwegen?» Er gibt selbst die Antwort: «Es ist unsertwegen geschrieben» (1. Kor 9,9.10). Wir sehen hier die doppelte Bedeutung einer Ermahnung, die uns auf den ersten Blick nicht zu betreffen scheint. Die Anweisung «Du sollst dem Ochsen, der drischt, nicht das Maul verbinden» zeigt in ihrem ursprünglichen Sinn die Güte Gottes gegenüber seinen Geschöpfen, den Tieren. Aber der Apostel macht, geleitet durch den Geist Gottes, eine *Anwendung* auf die Diener des Evangeliums und erklärt damit, dass es richtig ist, dass sie vom Evangelium leben, d.h. von den Nutzniessern ihres Dienstes materiell unterstützt werden (V. 14).

Der gleiche Apostel sagt: «Denn *alles*, was zuvor geschrieben worden ist, ist zu unserer Belehrung geschrieben, damit wir durch das Ausharren und durch die Ermunterung der Schriften die Hoffnung haben» (Röm 15,4). Und: «*Alle Schrift* ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit» (2. Tim 3,16). Es besteht daher kein Zweifel, dass die ganze Bibel – das Neue *und* das Alte Testament – für uns geschrieben ist.

Gleichzeitig ist es genauso klar, dass sich im Lauf der Jahrhunderte, in denen Gott sich offenbart hat, die Dinge verändert haben. Wir lesen zum Beispiel im Hebräer-Brief: «Da ist eine Abschaffung des vorhergehenden Gebots seiner Schwachheit und Nutzlosigkeit wegen (denn das Gesetz hat nichts zur Vollendung gebracht) und die Einführung einer besseren Hoffnung, durch die wir Gott nahen» (Heb 7,18.19). Und im Galater-Brief heisst es: «Also ist das Gesetz unser Erzieher gewesen auf Christus hin, damit wir aus Glauben gerechtfertigt würden. Da aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter einem Erzieher» (Gal 3,24.25).

Deshalb brauchen wir beim Lesen der Bibel ein geistliches Unterscheidungsvermögen, um festzustellen, ob die jeweiligen Belehrungen uns direkt betreffen oder nicht. Falls sie sich nicht direkt an uns richten, geht es darum zu erkennen, welches die richtige Anwendung auf uns ist. Diese Frage betrifft nicht nur die Lehre, sondern stellt sich auch im Blick auf das praktische Leben.

Im zweiten Buch Mose wird das Sabbatgebot «ein ewiger Bund» genannt (2. Mo 31,16). Müssen die Christen also den Sabbat einhalten? Es ist nicht schwierig, darauf eine Antwort zu finden. Es genügt, die betreffende Stelle genau zu lesen. «Die *Kinder Israel* sollen den Sabbat halten, um den Sabbat zu feiern bei ihren Geschlechtern: ein ewiger Bund. *Er ist ein Zeichen zwi-*

*schen mir und den Kindern Israel auf ewig» (V. 16.17).
Der Sabbat betrifft Israel.*

Es gibt Fragen, die etwas schwieriger sind. Bei der Erweckung zur Zeit Nehemias schlossen die Israeliten einen Bund und untersiegelten ihn, nachdem sie das Buch des Gesetzes gelesen hatten (Neh 8,18; 10,1). Sie verpflichteten sich mit Eid und Schwur, nach dem Gesetz Gottes zu wandeln, seine Gebote zu beachten und eine Steuer für das Haus Gottes zu entrichten (Neh 10,29-33). Sollen wir ihrem Beispiel folgen? Die Geschichte Israels macht klar, dass der Mensch jedes Engagement, das er eingeht, nicht halten kann. Es passte zum Geist des Gesetzes, dass ein Volk, das unter Gesetz war, Verpflichtungen einging. Aber dies entspricht überhaupt nicht dem Charakter des Christentums. Wir können dagegen eine nützliche Anwendung dieser Stelle auf uns machen: Sind wir ebenso bereit, die Gebote des Herrn zu halten und das Haus Gottes am Herzen zu haben?

Nach einer eindringlichen Ermahnung zum Gebet sagt der Herr Jesus: «Wie viel mehr wird der Vater, der vom Himmel ist, den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten!» (Lk 11,13). Bedeutet diese Stelle, dass wir um den Heiligen Geist bitten sollen? Wir wissen aus Gottes Wort, dass die Glaubenden in der christlichen Zeitepoche (d. h. von Pfingsten an) mit dem Heiligen Geist versiegelt werden (Eph 1,13) und der Geist Gottes in ihnen wohnt (Röm 8,11). So ist es offensichtlich, dass

wir nicht um etwas bitten müssen, das wir bereits besitzen! Dagegen dürfen wir Gott jederzeit bitten, dass Er es uns schenkt, mit dem Geist erfüllt zu werden. Unsere Herzen sollen in einem Zustand sein, in dem der Heilige Geist frei wirken kann (Eph 5,18).

Der HERR verspricht Josua: «Ich werde dich nicht versäumen und dich nicht verlassen» (Jos 1,5). Der Hebräer-Brief sagt uns ausdrücklich, dass dieses Versprechen auch für uns gilt: «Begnügt euch mit dem, was vorhanden ist, denn *er* hat gesagt: «Ich will dich *nicht* versäumen und dich *nicht* verlassen»; so dass wir kühn sagen können: «Der Herr ist mein Helfer, und ich will mich nicht fürchten»» (Heb 13,5). Diese Stelle ermutigt uns also grundsätzlich, Verheissungen aus dem Alten Testament für uns zu nehmen, obwohl sie an Gläubende gerichtet waren, die sich in ganz anderen Situationen befanden als wir. Jedoch wäre es nicht richtig, Verheissungen für ein langes Leben oder für Reichtum oder für die Vernichtung unserer Feinde auf uns zu übertragen.

Angesichts dieser Aussagen aus dem Alten Testament, von denen einige wörtlich zu nehmen sind und andere nur im übertragenen Sinn oder gar nicht auf uns anwendbar sind, könnten wir uns überfordert fühlen und ausrufen: Wie kann ich denn erkennen, was wirklich für mich ist? Glücklicherweise haben wir es mit einem Gott zu tun, der uns unterweisen möchte. Wenn Er uns sein Wort gegeben hat, bleibt es in seinen Händen,

um nach seinem Wohlgefallen in uns zu wirken (Jes 55,10.11). Es ist «das lebendige und bleibende Wort Gottes» (1. Pet 1,23). Es wirkt in uns, den Glaubenden (1. Thes 2,13). Wir können uns also auf Gott verlassen. Er wird uns durch seinen Geist und durch sein Wort erleuchten, damit wir richtige Anwendungen machen. Wir sollen jedoch keine kleinen Kinder bleiben. Gott will, dass wir in der Erkenntnis seiner Gedanken wachsen und «fortfahren zum vollen Wuchs» (Heb 6,1).

Was ist eine Haushaltung oder Verwaltungsperiode?

Es ist für jeden Christen von grossem Nutzen, über folgende zwei Punkte ein klares Verständnis zu haben:

- die Entwicklung der Offenbarungen, die Gott im Lauf der Zeit gemacht hat,
- der Charakter der Beziehungen, die Gott mit den Menschen eingegangen ist, denen Er sich offenbart hat.

Mit anderen Worten: Man muss einiges über die *Epochen der Heilsgeschichte* wissen. Ein geschätzter Ausleger erklärt es wie folgt: Der Ausdruck «Haushaltung» wird im Allgemeinen gebraucht, um einen bestimmten Zustand der Dinge zu bezeichnen, den Gott in seiner Autorität während einer bestimmten Periode eingerichtet hat.

Dieses Wort kann sowohl die Vorkehrungen bezeichnen, die Gott in seiner Verwaltung trifft, als auch die Zeitabschnitte kennzeichnen, für die Er diese Vorkehrungen festlegt. Die *Haushaltung des Gesetzes* zum Beispiel beschreibt einerseits die Stellung, in der sich das Volk Israel befand. Sie hatten das Gesetz von Mose bekommen und waren unter der Autorität dieses Gesetzes. Andererseits ist die *Haushaltung des Gesetzes* auch die Zeitepoche von Mose bis zum Kommen des Herrn Jesus und bis zu seinem Tod am Kreuz.

Die Kenntnis der verschiedenen Verwaltungsperioden – zumindest in ihren grossen Linien – ist nötig, um das Wort der Wahrheit richtig zu teilen oder richtig ausulegen, wie Paulus es Timotheus erklärt (2. Tim 2,15).

Gott hat sich den Menschen zu ihrem Segen offenbart und um ihnen die verschiedenen Seiten seiner Herrlichkeit zu zeigen. Aber Er hat sich *schrittweise* offenbart. In jedem Heilszeitalter wurde der Mensch geprüft und das Ergebnis dieser Prüfungen war auf der ganzen Linie Versagen. Während der Mensch nach und nach den wahren Charakter seiner Natur offenbarte, zeigte Gott aus seiner Fülle immer wieder ein neues Stück seines Reichtums. Es ist sehr bereichernd für uns, den Plan Gottes zu untersuchen, wie Er sich selbst offenbart hat. Das lässt uns in der Erkenntnis Gottes und des Herrn Jesus Christus wachsen.

Die Ausdrücke «Haushaltung» und «Verwaltung»

Der Sinn oder Gedanke von «Haushaltungen» wird in der Bibel klar vorgestellt, der Begriff selbst wird jedoch nicht benutzt, um die verschiedenen Heilszeitalter zu beschreiben. Wir finden aber sinnverwandte Wörter als Übersetzung des griechischen Wortes «oikonomia», von dem das Wort «Ökonomie» abgeleitet ist. Das Wort «oikonomia» wird in der Elberfelder-Übersetzung mit «Verwaltung» wiedergegeben. Es kommt z. B. in Epheser 1,10 vor, wo es in der Fussnote mit «Haushalt» gleichgesetzt wird. Dort ist die Rede vom ewigen Vorsatz Gottes betreffend die «Verwaltung der Fülle der Zeiten». Es handelt sich um Bestimmungen, die Gott – der in den aufeinanderfolgenden Zeitperioden alles lenkt – für das Tausendjährige Reich getroffen hat. Diese Zeit wird alle anderen Epochen krönen oder vervollständigen.

Das Wort «oikonomia» findet man auch in Epheser 3,2.9 und in Kolosser 1,25. In diesen Stellen geht es um das «Geheimnis der Versammlung»¹, das Gott in seiner Souveränität in allen früheren Zeiten vollständig verborgen gehalten hatte. Erst zur geeigneten Zeit offenbarte Er es den Aposteln und teilte es uns durch den Apostel Paulus mit. Diese Verse geben uns eine

¹ Die *Versammlung* ist die Gesamtheit aller Erlösten von Pfingsten bis zur Entrückung.

Vorstellung von der Verwaltung Gottes und der Verwaltung, die Er Paulus anvertraut hatte. Es ist übrigens schwierig, das eine vom anderen zu unterscheiden. In 1. Korinther 4,1 stellt sich Paulus als ein «Verwalter (oikonomos) der Geheimnisse Gottes» vor. Dann fährt er fort: «Im Übrigen sucht man hier an den Verwaltern, dass einer für treu befunden werde» (V. 2). Das Wort «oikonomia» kommt auch in Lukas 16,2-4 vor. Dort wird der Gedanke einer Verwaltung oder Haushaltsführung vorgestellt, die einem Verwalter anvertraut wird, der darüber Rechenschaft ablegen muss.

Wir benutzen in diesem Buch die Ausdrücke «Haushaltung», «Verwaltungsperioden» oder «Heilszeitalter», um eine bestimmte Zeitepoche in den Wegen Gottes mit uns Menschen zu bezeichnen. Das Fremdwort «Dispensation» hat die gleiche Bedeutung.

Die schrittweise Offenbarung Gottes

«Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, hat er am Ende dieser Tage zu uns geredet im Sohn» (Heb 1,1.2).

Gott hatte auf verschiedene Weise zu den Menschen geredet. Doch in diesem Vers wird auf ein entscheidendes Ereignis hingewiesen: das Kommen des Herrn

Jesus auf die Erde. Alles, was dem vorausging, war eine Art «Dämmerung», in der das aufsteigende Licht den Aufgang der Sonne ankündigte. «Das Volk, das in Finsternis sitzt, hat ein grosses Licht gesehen, und denen, die im Land und im Schatten des Todes sitzen – Licht ist ihnen aufgegangen» (Mt 4,16, Zitat aus Jes 9,1).

Das Alte Testament – die Dämmerung – wurde hauptsächlich in Hebräisch geschrieben. Es war die Sprache Israels, und die meisten Autoren gehörten zu diesem Volk. Dieser Teil der Bibel war eine Offenbarung Gottes für Israel, obwohl wir heute auch viel davon profitieren können. Das Neue Testament – die volle Offenbarung Gottes – wurde in Griechisch geschrieben. Das war die Sprache, die damals in vielen Ländern weit verbreitet war. Nebenbei bemerkt: Gott hatte dies durch Alexander den Grossen vorbereitet, der in seinem Weltreich Griechisch als offizielle Sprache eingesetzt hatte. Dementsprechend wies Jesus Christus seine Jünger an, das Evangelium *der ganzen Schöpfung* zu verkünden. Die Botschaft des Herrn und seiner Apostel hat eine globale Reichweite.

Im Alten Testament gibt es vier grosse Zeitabschnitte:

Die Zeit vor dem Ruf Abrahams (1. Mose 1 – 11)

Im Allgemeinen leben die Nationen ohne Gott. Sie sind verdorben und dem Götzendienst verfallen. Gott spricht jedoch vereinzelt zu Glaubensmännern.

Die Zeit der Patriarchen (1. Mose 12 – 50)

Gott steht in einer Beziehung zur Familie Abrahams, dem Er sich offenbart und dem Er Verheissungen gemacht hat.

Die Zeit des Gesetzes (Rest des Alten Testaments)

Gott hat eine Beziehung mit Israel, das Er aus der Sklaverei erlöst und zu seinem Volk erwählt hat. Durch den Dienst von Mose und später dem der Propheten offenbart Gott sich selbst und seine Pläne. Auf vielfache Weise kündigt Er das Kommen des Messias an. Durch die Erfahrungen Israels lernen wir, wer der Mensch ist, und glücklicherweise auch, wer Gott ist. Das Buch Hiob nimmt hier einen besonderen Platz ein, da es eine Geschichte erzählt, die sich vor der Gesetzgebung abgespielt hat.

Die Zeit des zukünftigen Segens (in den Propheten)

Dieser Zustand wird sehr detailliert beschrieben. Doch es ist nicht immer einfach, die chronologische Abfolge der Ereignisse auszumachen. Ein Teil der Ereignisse haben sich beim ersten Kommen von Christus erfüllt. Der Rest wird bei seinem zweiten Kommen, das jetzt noch zukünftig ist, Wirklichkeit werden. Israel wird durch eine reinigende Feuerprobe wiederhergestellt werden, bevor der Segen des Tausendjährigen Reiches beginnen wird. Die Prophetie des Alten Testaments hat in erster Linie Israel im Blick und den besonderen Segen dieses